

Abendmahl für Alle?! - Predigt in der Predigtreihe, gehalten von Pfarrerin Britta Bongartz am 30.07.2017

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und unserem Herrn Jesus Christus.
Amen.

Liebe Gemeinde,

Abendmahl für Alle! Ist das so?

Abendmahl ...

... für Männer und Frauen?

... für Kinder?

... für evangelische und katholische?

... für Gesunde und Kranke?

... für Menschen mit Behinderung und Menschen mit Demenz?

... für Menschen aller Nationalitäten?

... für Menschen, die anderen großes Leid zugefügt haben?

... für Menschen, die keinen Alkohol trinken dürfen?

Abendmahl für alle? Ja, wenn wir uns das Gleichnis vom großen Gastmahl vergegenwärtigen, das wir als Lesung gehört haben. Da sind wirklich *alle* eingeladen. Die Menschen von den Hecken und Zäunen dürfen kommen, die, die sonst nicht oft eingeladen werden. Die, die Fehler gemacht haben im Leben, die Großen und Kleinen, die Armen und Reichen. Einfach Alle. Und, ja, zumindest sehr weitgehend ist es auch ein Abendmahl für sie alle, wenn wir auf die Abendmahlspraxis heute in unserer Kirche schauen. Das ist es, was uns als Evangelische im 21. Jahrhundert ausmacht. Und zugleich: Es war nicht immer so, in der Evangelischen Kirche. Es brauchte einen langen Prozess hierhinzukommen. Die Kirche ist eben eine Kirche, die sich stets erneuern muss. Und so gibt es gerade in der Abendmahlsfrage in 500 Jahren evangelischer Kirche viele verschiedene Erneuerungsimpulse:

Abendmahl für Alle?! Erinnern Sie sich an Ihr erstes Abendmahl? Wahrscheinlich fand es im Zusammenhang mit Ihrer Konfirmation statt. Vielleicht waren Sie aufgeregt, es war etwas neues, ungewohntes, vielleicht haben Sie sich auch lange darauf gefreut?

Lange Zeit war es so, dass die evangelischen Christen mit der Konfirmation zum Abendmahl zugelassen wurden. Doch in den 1990er Jahren wurde darum gerungen, ob man auch Kinder

vor der Konfirmation zulassen dürfe zum Abendmahl. Dass die Entscheidung nicht leichtfiel und am Ende in der Rheinischen Landeskirche den einzelnen Gemeinden übertragen wurde, ist verständlich. Denn schließlich war es mehr als 400 Jahre anders.

Und doch: Ich bin froh, dass es heute möglich ist, dass Kinder auch an dem Anteil haben dürfen, was da geschieht. An der Gemeinschaft, an der spürbaren Gottesnähe, an diesem besonderen geheimnisvollen Geschehen. Und ich finde es nur Konsequent: Denn biblisch oder auf Jesus Christus bezogen ist eine Zulassung erst mit der Konfirmation beim Besten Willen nicht. Schließlich sagte Jesus: Lasset die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht. Und: Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder.

Das Verstehen oder die Ernsthaftigkeit kann ich auch nicht bei anderen Menschen prüfen und so hängt für mich mit dieser Frage auch die Teilnahme von Menschen mit einer geistigen Behinderung zusammen. Auch sie dürfen dieses besondere Erlebnis im Abendmahl teilen, ganz gleich, ob sie in der Lage sind, kognitiv zu verstehen, was das Abendmahl im Einzelnen bedeutet.

Seit der Reformation im 16. Jahrhundert gab es zwischen den verschiedenen evangelischen Bekenntnissen unterschiedliche Ansichten: Da waren die Lutheraner, die davon ausgehen, dass Jesus Christus in Brot und Wein wirklich, real anwesend ist. Und auf der anderen Seite sind die Reformierten, die doch im Abendmahl eher den Erinnerungsaspekt betonen. Es gab nicht *die eine* evangelische Kirche. Nein, ausgehend von der Abendmahlsfrage kam es zu einer echten Spaltung der evangelischen Kirche. Es gab keine Abendmahlsgemeinschaft für die verschiedenen Gruppierungen. Und das sollte noch lange so bleiben: Selbst im 20. Jahrhundert wurde gestritten und gerungen, ein Versuch, die Spaltung zu überwinden, ist, wenn man so will in den 50er Jahren gescheitert. Und echte Abendmahlsgemeinschaft zwischen Reformierten und Lutheranern wurde dann erst im Jahr 1973 möglich.

Wenn ich das bedenke, dann ist die Tatsache, dass es nur eine einseitige Einladung zum Abendmahl zwischen evangelischer und katholischer Kirche gibt, gar nicht mehr so unverständlich. Ganz offenbar brauchen die Dinge ihre Zeit und auch innerhalb der evangelischen Kirchen war man sich wirklich lange nicht einig!

Ein Aspekt im Abendmahl wurde und wird immer wieder diskutiert: Dürfen eigentlich auch die Menschen am Abendmahl teilnehmen, die sich unwürdig verhalten? Die vielleicht Ehebruch begehen oder auf andere schlimme Art und Weise ihren Mitmenschen Leid zufügen? Oder essen sie sich, wie es im Korintherbrief heißt, die Gaben nicht selbst zum Gericht?

Nicht in jedem Gottesdienst mit Abendmahl steht ein Schuldbekenntnis so zentral, wie heute. Wir haben vor Gott heute unsere Grenzen und unsere Unvollkommenheit bekannt. Aber auch, wenn dies nicht durch einen ausdrücklichen Text geschieht, ist ja jeder Christ selbst dazu in der Lage, Gott um Vergebung zu bitten für das, was in seinem Leben nicht in Ordnung ist. Und da hat sicher jeder mehr als genug.

Was mir hilft bei der Frage ob denn nun auch die Menschen zugelassen sind, die ich selber vielleicht für unwürdig erachte, ist die Erkenntnis, die ich meinem Theologieprofessor in Heidelberg verdanke: Wer Angst hat, selber unwürdig zu sein, geht mit der angemessenen Demut an die Sache heran und nimmt so alles andere als unwürdig am Abendmahl teil.

Ich selber kann und darf nicht über das Urteilen, was Menschen im Gebet vielleicht längst mit Gott ins Reine gebracht haben.

Ich bin heilfroh, dass in unserer Kirche das Mittel der Kirchenzucht, also die Ausgrenzung einzelner vom Abendmahl quasi nicht praktiziert wird. Auch weil ich weiß, wie schmerzhaft dies für katholische Glaubensgeschwister ist, wenn ihnen eine Exkommunikation widerfährt.

Abendmahl für viele, für viel mehr als noch vor 500 Jahren – das ist eine Errungenschaft der sich ständig erneuernden Kirche. Der Ecclesia semper reformanda. Aber Abendmahl für alle? Wirklich für alle?!

Die Ordnung der methodistischen Kirche ist das sehr klar: Zum Mahl des Herrn kann jeder gehen. Voraussetzung dafür ist der Wunsch, Gott zu begegnen. Andere Voraussetzungen wie die Zugehörigkeit zu einer Kirche oder die Taufe oder Konfirmation gibt es nicht. Hier kann man wirklich davon sprechen: Eingeladen sind ALLE!

Unsere Kirchenordnung regelt das anders, auch auf ihre Weise klar und deutlich. Zulassungsvoraussetzung ist die Taufe, auch die Konfirmation bzw. anderweitige, entsprechende Vorbereitung ist weiterhin wichtig. Ganz praktisch stellt sich hier für mich die Frage: Was ist mit den Menschen, die den Wunsch haben, am Abendmahl teilzunehmen, aber nicht getauft sind.

Häufig entzündet sich der Wunsch teilzunehmen an der Gemeinschaftserfahrung, die das Abendmahl doch ermöglicht.

Am Vorabend zur Konfirmation feiern wir hier in der Gemeinde immer noch das Abendmahl für die Konfirmanden mit ihren Familien. Und gar nicht selten kommt es da vor, dass ein Elternteil vielleicht nie getauft wurde, aber, verständlicherweise doch sein Kind in den Abendmahlskreis begleiten und die Gemeinschaft mit ihm teilen möchte. Muss dieser Mensch dann sitzen bleiben?

Oder: Da ist die Abendmahlsfeier bei einer Beerdigung, die sich die Verstorbene so sehr gewünscht hat. Der aus der Kirche ausgetretene Sohn – darf er teilnehmen oder nicht? Vielleicht ist es die Gelegenheit, dass er für sich eine spirituelle Erfahrung macht, die ihm die Kirche wieder näher bringt?

Ganz ehrlich: Ich tue mich schwer damit jemandem die Teilnahme am Abendmahl zu verwehren, der aus guten Gründen die Teilnahme wünscht. Wenn er mit Ernsthaftigkeit dabei ist und vielleicht einfach die Gemeinschaft der Gemeinde und die Nähe Gottes sucht. Der sucht und hofft, und vielleicht auch finden kann – wenn er die Möglichkeit hat, teilzunehmen. Ich tue mich schwer damit, jemanden auszuschließen, auszuladen. Denn schließlich bin ich als Pfarrerin, sind wir als Gemeinde vor Ort oder als Landeskirche auch nicht einladende. Sondern Jesus Christus lädt ein. Im Sinne des Gleichnisses sind wir als Kirche nur die Knechte, die loslaufen um die Menschen einzuladen. Und zwar alle!

Von Jesus Christus wissen wir: Er hat sich mit denen an den Tisch gesetzt, die von allen anderen Menschen außen vor gelassen wurden. Er gibt denen eine Chance mit ihm und mit Gott in Berührung zu kommen, denen das Evangelium bisher fremd war. Er fragt nicht nach Geschlecht und Alter, nach IQ oder Wissensstand. Er fragt nicht mal nach dem Strafregister. Nein. Er sagt vielmehr: Kommt her, zu mir *alle*, ich will euch erquickern. Vielleicht ist das seine Antwort auf die Frage: Abendmahl für alle?: Alle, die ihr ernsthaft mit mir und mit anderen Gemeinschaft sucht, alle die ihr ernsthaft auf Vergebung hofft: Kommt. Denn es ist alles bereit. Für euch. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.